

**Konzeption und Entwicklung von
Studiengängen im Bereich
Bibliothek, Information und Dokumentation
Materialien zum Modellversuch**

8

Mai 1981

Rolf Hüper

**Rahmenkonzeption der Projektarbeit für die Studiengänge im
Fachbereich "Bibliothekswesen, Information und Dokumentation"
der Fachhochschule Hannover**

ber

FACHHOCHSCHULE HANNOVER

**INSTITUT FÜR ENTWICKLUNGSPLANUNG
UND STRUKTURFORSCHUNG · GmbH
an der Universität Hannover**



Vom Niedersächsischen Minister für Wissenschaft
und Kunst mit der Durchführung des
M o d e l l v e r s u c h s

"Konzeption und Entwicklung von
Studiengängen im Bereich
Bibliothek, Information und Dokumentation"

beauftragt als

P r o j e k t l e i t e r

Gunter Bock
Fachhochschule Hannover

P r o j e k t t r ä g e r

Institut für Entwicklungsplanung
und Strukturforschung GmbH
Institut an der Universität Hannover
Bearbeitung: Dr. Joachim Kutz

Hannover, Mai 1981

Die "Materialien zum Modellversuch" werden ab
Band 4 gemeinsam von der Fachhochschule Hannover
und dem Institut für Entwicklungsplanung und
Strukturforschung GmbH herausgegeben.

MITGLIEDER DER PROJEKTGRUPPE

Dr. A. Anders,	Lehrinstitut für Dokumentation, Frankfurt
Prof. Dipl.-Soz. G. Bock,	Fachhochschule Hannover, Fachbereich BID
Dipl.-Ing. D. Fleischer,	Hauptabteilung Dokumentation der Universitätsbibliothek der Technischen Universität Berlin
Reg.-Rat R. Hüper,	Fachhochschule Hannover, Fachbereich BID
Dr. J. Kutz,	Institut für Entwicklungsplanung und Strukturforschung GmbH, Hannover
Bibl.-Direktor Dr. H. Limburg	Universitäts- und Stadtbibliothek, Köln
Dipl.-Bibl. D. Marek,	Fachinformationszentrum Energie- Physik-Mathematik-GmbH, Eggenstein- Leopoldshafen
Dr. O. Rienhoff,	Medizinische Hochschule Hannover, Department für Biometrie und Medizinische Informatik
Prof. Dr. E. Sauppe,	Fachhochschule Hannover, Fachbereich BID
Dr. K. Specht,	Schering AG, Zentrale Dokumentation, Berlin
Wiss. Direktor K. Spohn,	HWWA-Institut für Wirtschaftsforschung, Hamburg
Prof. F. F. Traeger,	Fachhochschule Hannover
Prof. Dr. G. Wersig,	Institut für Publizistik und Dokumen- tationswissenschaft der Freien Universität Berlin

Inhaltsverzeichnis	Seite
Vorwort	4
1. Einleitung	5
2. Projektarbeit als Teil der Praxisorientierung des Studiums	7
3. Funktionselemente der Projektarbeit	8
4. Ziele der Projektarbeit	9
4.1 Defiziterfahrungen der BID-Einrichtungen	9
4.2 Initiierung von Lernaktivitäten und Verhaltensweisen durch Projektarbeit	10
4.3 Rolle der Projektarbeit für Dozenten und Fachhochschulausbildung	11
5. Bedingungsrahmen der Projektarbeit	13
6. Gestaltungselemente der Projektarbeit	17
6.1 Gegenstandsbereich der Projektarbeit	17
6.2 Arbeitsvorgehen und Institutionalisierungsbereiche der Projektarbeit	18
6.3 Dokumentation und Evaluierung	20
6.4 Studienorganisation und Projektarbeit	21
7. Struktur und Aufbau der Projektarbeit im Fachbereich BID	24
7.1 Projektstruktur	24
7.2 Arbeitsphasen der Projektarbeit	26
7.3 Zeitliche Planung der Projektarbeit	28
8. Arbeitsschritte für die Initiierung von Projektarbeiten	30
Anhang 1: Studienablauf im Fachbereich BID	31
Anhang 2: Auswahlbibliografie zu Projektarbeit, Projektstudium und Projektunterricht	32
Anhang 3: Veröffentlichungen zum Modellversuch BID	38

Vorwort

Die Bund-Länder-Kommission für Bildungsplanung und Forschungsförderung hat das Land Niedersachsen als Antragsteller mit der Durchführung eines Modellversuchs beauftragt, der die Zielsetzung verfolgt, im Tätigkeitsbereich Bibliothek, Information und Dokumentation Studiengänge auf Fachhochschulebene zu entwickeln.

Der Modellversuch soll dazu beitragen, angesichts der qualitativ und quantitativ neuen und zunehmenden Anforderungen an das Bibliotheks- und Dokumentationswesen neue und bessere Formen der Ausbildung zu entwickeln.

Mit den Materialien zum Modellversuch sollen Beiträge zur Studienplanung im Bereich Bibliothek, Information und Dokumentation systematisch erfaßt und allen unmittelbar und mittelbar mit der Planung Befassten oder an ihr Interessierten zugänglich gemacht werden.

Zielsetzung des
Modellversuchs

Zweckbestimmung
der Materialien
zum Modellversuch

1. Einleitung

Im Rahmen der konkreteren Planungsschritte für die Errichtung des Fachbereiches "Bibliothekswesen, Information und Dokumentation" an der Fachhochschule Hannover hat die Planungsgruppe BID im Rahmen des Modellversuches im Frühjahr 1979 die ersten Konzeptionen für den Studienablauf in den künftigen Studiengängen entwickelt. Dazu wurde entsprechend den Intentionen des Modellversuches nach praxisorientierten und weitgehend integrierten Studiengängen für das Hauptstudium ein umfangreicher Studienabschnitt für Projektarbeiten vorgesehen, der sich über 2 Semester erstrecken soll. Diesem Vorschlag zur Studienplanung hat sich die Projektgruppe des Modellversuches BID in ihren Beratungen einstimmig angeschlossen. Nach Einrichtung des Fachbereiches durch den Beschluß des Nieders. Landesministeriums vom April 1979 haben sich dann auch die Gremien des neuen Fachbereiches und der Fachhochschule, die Errichtungskommission und der Senat, dem Votum der Projektgruppe über den Studienablauf im Rahmen der zu fassenden Beschlüsse angeschlossen.

Im Verlauf der weiteren Planung und Implementation der Studiengänge im Fachbereich BID war die Konzeption der Projektarbeit als Teil des Hauptstudiums einer der Gegenstände des Modellversuches. Dabei hat der Verfasser in Kontakt mit den anderen Mitarbeitern des Modellversuches und den hauptamtlichen Dozenten des Fachbereiches BID den Bereich der Projektarbeit in der Planung fortgeführt. Dazu wurde die inzwischen umfangreiche Literatur zum Projektstudium und zur Projektarbeit ausgewertet und auf Grund der dort dargestellten Konzeptionen und Erfahrungen eine Rahmenkonzeption bezogen auf die besonderen Intentionen und Rahmenbedingungen des Fachbereiches BID erstellt. Diese wird mit dem hier vorliegenden Bericht als erstes Planungsergebnis der Vorbereitungsphase den Interessenten in anderen Ausbildungsstätten zugänglich gemacht. Zugleich soll sie die mit dem Wintersemester 1981/82 erstmals für einen Studiengang aufzunehmende Projektarbeit vorstrukturieren. Es ist geplant, diesem Bericht später nach den ersten konkreten Erfahrungen mit der Projektarbeit gegebenenfalls weitere Berichte folgen zu lassen.

Festlegung des Studienablaufs unter Einbezug von Projektarbeit

Planungstätigkeit Projektarbeit

Dargelegt wird hier nicht nur der vorgesehene Gestaltungsrahmen der Projektarbeit des Fachbereiches BID. Vorangestellt wird vielmehr auch ein Bezug zu den Zielen der Studienreform, insbesondere im Hinblick auf die verstärkte Praxisorientierung der Ausbildung. Ansatzweise werden auch Ergebnisse und Erfahrungen aus dem Bereich der Hochschuldidaktik angeführt, soweit diese für die Überlegungen zur Projektarbeit im Fachbereich BID als relevant erscheinen. Insoweit konnten diese Darlegungen natürlich nur begrenzt und zum Teil verkürzt erfolgen. Bei Interesse an einer vertieften Befassung mit einem Komplex des Projektstudiums und der Projektarbeit wird auf die Auswahl-Bibliographie verwiesen, die im Anhang dieses Berichtes aufgenommen worden ist.

Dabei waren für die Entwicklung der Rahmenkonzeption für den Fachbereich BID insbesondere die Diskussionsansätze und Erfahrungsberichte aus dem Bereich der Fachhochschulstudiengänge und hier wiederum diejenigen im Bereich der Sozialarbeit und Sozialpädagogik besonders wertvoll. Die aus diesem Hochschul-sektor vorliegenden Veröffentlichungen über Projektstudium und Projektarbeit, die an den Fachhochschulen teilweise schon seit Anfang der siebziger Jahre betrieben werden, haben für die Planungsarbeit in unserem Modellversuch besondere Berücksichtigung gefunden. Danken möchten wir dabei besonders den Vertretern der Evangelischen Fachhochschule Hannover, die uns in der Anfangsphase der Planung der Projektarbeit mit ihren konkreten Erfahrungen aus ihren dort bereits seit Jahren durchgeführten Projektstudien viele Anregungen gegeben haben.

Auswertung von
Erfahrungs-
berichten

2. Projektarbeit als Teil der Praxisorientierung des Studiums

Eine stärkere Praxisorientierung des Studiums ist ein wesentliches Leitmotiv der Studienreform. Für alle Hochschulen gilt als Ziel des Studiums:

"Lehre und Studium sollen den Studenten auf ein berufliches Tätigkeitsfeld vorbereiten und ihm die dafür erforderlichen Kenntnisse, Fähigkeiten und Methoden dem jeweiligen Studiengang entsprechend so vermitteln, daß er zu wissenschaftlicher oder künstlerischer Arbeit und zu verantwortlichem Handeln in einem freiheitlichen, demokratischen und sozialen Rechtsstaat befähigt wird." (So § 7 Hochschulrahmengesetz und - identisch - § 8 Nds. Hochschulgesetz)

Danach ist es Aufgabe des Studiums, den Studenten so auszubilden, daß er in einem komplexen Berufsfeld praxis- und problemgerecht handeln kann. Die Voraussetzung dafür ist die Vermittlung theoretischer und praktischer Kompetenz. Dabei ergibt sich für die Organisation des Studiums die Aufgabe, wissenschaftliche Grundlegung und Orientierung an den Problemen der Praxis zugleich zu ermöglichen. Auch Hochschul- ausbildung bereitet primär auf Berufspraxis vor. Praxisbezug des Studiums bedeutet daher für die Hochschulen Vorbereitung auf die Berufspraxis der Absolventen in der Form, daß die Studenten praxisrelevantes Wissen und theoriegeleitete Handlungskompetenz erwerben. Die Qualifizierung für die späteren beruflichen Aufgaben der Absolventen erfolgt aber am besten in der Form, daß theoretische und praktische Problemlösungen bereits im Studium vermittelt werden, die Hochschulen also die Aufgaben und Probleme des Praxisfeldes selbst zum Gegenstand der Lehre machen.

Praxisorientierung sollte sich generell auf alle Lehrveranstaltungsformen beziehen. Jeder Dozent sollte und wird dabei für sich zu prüfen haben, wie er in seinen Lehrveranstaltungen Praxisprobleme einbeziehen und aufarbeiten kann. In den Studiengängen des Fachbereiches BID geschieht dies - dadurch, daß neben Vorlesungen und Seminaren auch neue Formen der Durchführung von Lehrveranstaltungen aufgenommen werden.

Ziele des Studiums

Vermittlung theoretischer und praktischer Kompetenz

Praxisorientierung in allen Lehrveranstaltungen

Dieses sind z. B.

- Praxissimulationen und Übungen in den fachbereichseigenen Lehrwerkstätten;
- Erkundungen im Berufsfeld;
- problemorientierte Blockveranstaltungen;
- praxisbezogene Kleingruppenarbeit.

Hochschuldidaktiker weisen zur Praxisorientierung des Studiums daneben besonders auf drei Formen der Studienorganisation hin, die sie für besonders wichtig und geeignet halten:

1. Orientierungsveranstaltungen
2. Längere Lernphasen für Studenten in der Praxis selbst, insbesondere studienintegrierte Praxissemester
3. Problemorientierte, kooperative Lehrveranstaltungen (Projektstudien, Projektarbeit)

Die Studiengänge im Fachbereich BID sehen alle drei Typen dieser besonderen studienorganisatorischen Veranstaltungen vor.

3. Funktionselemente der Projektarbeit

Im obigen Sinne ist Projektarbeit damit ein Beitrag zur Studienreform. Sie soll praxis- und problemorientiertes Lernen und Handeln ermöglichen, indem Dozenten und Studenten studienfachübergreifend sich mit ausgewählten Problemen und komplexen Arbeitsbereichen der Praxis befassen.

Herkömmliche Ausbildungsformen vermitteln ein theoretisches Lehrangebot, das nach Fächern differenziert ist, die wiederum additiv nebeneinander stehen. Die spätere Berufspraxis konfrontiert den Studienabsolventen aber mit sehr komplexen Problemen, die nur selten oder gar nicht durch eine einzelne Fachdisziplin abgedeckt werden. Bei einer allein fächerorientierten Ausbildung können damit im Hinblick auf die komplexen Arbeitszusammenhänge Integrationsprobleme entstehen. Der spätere Berufspraktiker sollte auch möglichst frühzeitig lernen,

Besondere
Formen der
Praxisorien-
tierung

Projektarbeit
als Beitrag zur
Studienreform

das notwendige Wissen im Hinblick auf ganz konkrete Problemlagen oder Arbeitsfelder anzuwenden und damit die entsprechend fundierte praktische Handlungskompetenz zu erwerben.

Insoweit erscheint es sinnvoll, die Ausbildung in allen Studiengängen nicht nur fachorientiert anzulegen, sondern sie auch interdisziplinär und problembezogen möglich zu machen. Damit verbunden sein müssen drei spezifische Funktionselemente:

- Praxisbezug,
- Problemorientierung und
- Interdisziplinarität.

Diese Arbeitsfunktionen könnte Projektarbeit erfüllen, die bei einem konkreten und relativ komplexen Problem der Praxis ansetzt und zu seiner Lösung bzw. Aufarbeitung interdisziplinäre Zusammenarbeit und die Verbindung von Praxis und Ausbildung sucht.

4. Ziele der Projektarbeit

Die Projektarbeit steht unter dem Ziel der Vermittlung theoretischer und praktischer Kompetenz. Sie strebt dabei zugleich eine fachlich-theoretische Grundlegung und eine Orientierung an den Problemen der Praxis an. Sie dient dem Erwerb von Kenntnissen, ermöglicht Lernaktivitäten im Hinblick auf Gestaltungszusammenhänge und vermittelt Verhaltensweisen und Arbeitsformen.

4.1 Defizit-Erfahrung der BID-Einrichtungen

Die Zielsetzungen von Projektarbeit erscheinen tendenziell geeignet, spezifische Defizite bisheriger Ausbildungsformen abzubauen. Im Rahmen der Berufsfeldanalyse, die Teil dieses Modellversuches ist, wurde nämlich von Vertretern der BID-

3 Elemente der Projektarbeit:
-Praxisbezogen
-Problemorientiert
-Interdisziplinär

Leitziele der Projektarbeit

Einrichtungen regelmäßig darauf hingewiesen, daß die bisherige Ausbildung in einigen Punkten strukturelle Mängel aufweist. Dabei wurde häufig kritisiert, daß die Absolventen der Ebene des gehobenen Dienstes nur in den Kategorien ihrer jeweiligen Arbeitsbereiche bzw. Abteilungen denken und die Einbindung in die Gesamtorganisation und das Berufsfeld ungenügend reflektieren. Weitere Kritikpunkte waren die mangelnde Fähigkeit und Bereitschaft zur Teamarbeit und Kooperation mit anderen sowie des Kommunikationsverhaltens. Schließlich wurde eine verstärkte Förderung zu selbständigem und eigenverantwortlichem Handeln in der Berufspraxis nachdrücklich gefordert, das die Absolventen zur Initiierung und selbständigen Durchführung und Organisation von Arbeiten im eigenen Tätigkeitsbereich befähigen solle.

Diesen Defiziten stehen in besonderem Maße die Ziele der Projektarbeit gegenüber, die nachfolgend für den Bereich der Lernaktivitäten und Verhaltensweisen dargestellt werden sollen.

4.2 Initiierung von Lernaktivitäten und Verhaltensweisen durch Projektarbeit

Projektarbeit fordert und fördert zunächst in höherem Maße als andere Lehrveranstaltungsformen Gestaltungsinitiativen und intensive Kooperationsformen. Sie schafft damit die Chance, einen kooperativen Arbeits- und Lernstil zu entwickeln und damit die Fähigkeit zu steigern, in Gruppen problemorientiert zu arbeiten. Zugleich kann sie den Bereich des Selbststudiums positiv beeinflussen, indem sie dem Studierenden Arbeits- und Lernbereiche als Ergebnis der Problemstellung individuell zuweist, ihm damit einen eigenverantwortlichen Lernbereich überträgt und die dadurch erworbenen Kenntnisse und Ergebnisse wieder in die Projektarbeit als gestaltendes Element einfließen läßt. Dabei finden Lernprozesse selbst auch in der ständigen Auseinandersetzung mit dem Projektgegenstand statt und in der Erfahrung mit der Lösung und Gestaltung praxisrelevanter Probleme. Ansatzweise wird dabei dieser Lernprozeß als Form

Mängel in der bisherigen Ausbildung

Förderung durch Projektarbeit:

-kooperativen Arbeits- u. Lernstil

-eigenverantwortliches Selbststudium

des forschenden Lernens aufgefaßt werden können und dabei kommunikative didaktische Elemente einbezogen werden.

Ein solches Vorgehen erzeugt zunächst bei den Beteiligten ein höheres Informationsniveau, größere Sachmotiviertheit und mehr Interesse. Projektarbeit dient dabei auch, wenn auch nicht nur, der Veranschaulichung und Motivierung und schafft erhöhte Lernchancen durch Realitätsbezug.

Der Student lernt dabei, Wissen geplant und kontrolliert in Handlung umzusetzen und die Analyse der Probleme und die Erarbeitung von Lösungsvorschlägen im Prozeß mit dem Erwerb von Wissen und Methoden zu verbinden. Insoweit lassen sich fließende Übergänge vom Lernen in der Hochschule zum Lernen in der Praxis feststellen. Über die Projektarbeit hinaus lernt damit der Student, sein Arbeitsfeld als Ganzes wahrzunehmen und seine eigene spezielle Tätigkeit in einen Gesamtzusammenhang einzuordnen und damit bereit und fähig zu werden, kooperativ organisierte Arbeitsprozesse zu entwickeln und mitzutragen. Wie bei der Projektarbeit wird in der späteren Berufspraxis von den Absolventen das Ausrichten des Handelns und Problemdenkens in Gestaltungszusammenhängen gefordert.

Schließlich sind noch zwei Bereiche besonders wichtig, die durch die Arbeit im Projekt gefördert werden sollen. Zum einen geht es um die Entwicklung von Innovationsbereitschaft bei der Mitarbeit an neuen und komplexen Arbeitsaufgaben. Zum anderen kann durch Projektarbeit ein gewisses Maß an Selbständigkeit bei der Initiierung und Durchführung bzw. Organisation von späteren praktischen Arbeiten unterstützt werden.

4.3 Rolle der Projektarbeit für Dozenten und Fachhochschulausbildung

Darüber hinaus kann Projektarbeit auch für die Dozenten und weiterhin das Studium an der Fachhochschule insgesamt positive Auswirkungen haben. Die Hochschullehrer vermitteln im Zusammenhang mit der Projektarbeit nicht nur ihr Wissen, sie sind auch

-Sachmotiviertheit

-Handlungskompetenz

-Problemdenken
Gestaltungszusammenhänge

-Innovationsbereitschaft

-Selbständigke

an der Anwendung dieses Wissens interessiert. Zugleich erhalten sie den für die Lehrtätigkeit notwendigen Bezug zur Praxis. Ihr fachliches und berufliches Können wird von ihnen weitergegeben, aber auch durch den Praxiskontakt bei der Feldarbeit des Projekts vertieft und aktualisiert. Die Projektarbeit dient damit zur Aufrechterhaltung des Interesses an Praxisproblemen der Berufsfelder und kann in Einzelfällen sogar Innovationen für Forschungsansätze in anwendungsbezogenen Wissenschaftsbereichen nach sich ziehen.

Der Praxisbezug, den die Hochschullehrer im Zusammenhang mit der Projektarbeit als berufsfeldbezogene Erfahrungen vertieft oder erweitert haben, kann sich auch über die Lehrtätigkeit im Projekt hinaus für die gesamte Fachhochschulausbildung insoweit als nützlich erweisen, als dieser aktualisierte Erfahrungsbereich auch in die anderen Lehrveranstaltungen in Form theoretischer Entwicklungen oder praktischer Anreicherung einfließt.

Projektarbeit kann dazu in mehrfacher Weise integrative Wirkungen für die Ausbildung an der Fachhochschule haben:

- Sie hilft, der Auseinanderentwicklung von Ausbildung und Praxisfeldern entgegenzuwirken;
- sie hebt die immer stärkere Differenzierung der zu vermittelnden Wissensbereiche in Einzeldisziplinen z. T. auf;
- sie ermöglicht, je nach Gegenstand der Projektarbeit, eine mehr oder weniger umfangreiche Befassung mit Fragestellungen des gesamten BID-Tätigkeitsbereiches und
- fördert die problemorientierte Beschäftigung mit absehbaren künftigen Entwicklungen im Berufsfeld.

Besonderer
Praxisbezug bei
den Dozenten

Integrative
Wirkungen der
Projektarbeit

5. Bedingungsrahmen der Projektarbeit

Die Erfahrungsberichte über die Projektarbeit weisen immer wieder aus, daß ihre Aufgaben und Ziele in hohem Maße davon abhängen, inwieweit der institutionelle Rahmen und die personellen, sächlichen und finanziellen Bedingungen realistisch eingeschätzt werden bzw. bei Themenstellung und Anlage des Projektes diese Bedingungen von vornherein genügend bedacht werden. Im folgenden Kapitel wird deshalb der Bedingungsrahmen für die Projektarbeit im Fachbereich BID dargestellt.

Eine wichtige Rolle fällt dabei den mit den Projekten betrauten hauptamtlichen Dozenten des Fachbereiches zu. Projektarbeit erfordert in der Regel einen erheblich größeren Arbeitsaufwand als die Durchführung normaler Lehrveranstaltungen. Dies gilt zum einen für die Qualifizierung für die Lehrtätigkeit im Zusammenhang mit einem Projekt. Fachhochschullehrer sind in der Regel Spezialisten auf einem speziellen Wissensgebiet. Um den Unterricht von den Problemen der Projektarbeit und ihrer Fragestellungen und Arbeitsfelder her organisieren und durchführen zu können, muß der Dozent aber seinen Wissens- und Erfahrungsstand durchweg wesentlich breiter anlegen. Darüber hinaus setzt Projektarbeit in erheblichem Maße Kooperation mit den anderen Dozenten des projektbegleitenden Unterrichts oder des Projekts sowie mit den Lehrbeauftragten aus der Praxis und/oder Vertretern der Praxis voraus, während und nach der Feldarbeit voraus. Schließlich erwarten und erhalten die Studenten während der Projektarbeit eine verstärkte Betreuung durch den Dozenten zur Hinführung auf das Selbststudium oder die Begleitung und der Arbeitsschritte bzw. der kritischen Überprüfung ihrer Arbeitsergebnisse. Dabei ist das ohnehin hohe Lehrdeputat der Fachhochschullehrer von z. Z. in Niedersachsen 18 Semesterwochenstunden (Professoren) bzw. 24 Semesterwochenstunden (Lehrkräfte für besondere Aufgaben) zu beachten.

Neben einem jährlichen Wechsel der in den Projekten tätigen Dozenten ist deshalb unbedingt eine entsprechende Berücksichtigung bei der Anrechenbarkeit von Veranstaltungsstunden für Projektarbeit im Lehrdeputat sicherzustellen.

Institutioneller
Rahmen

Arbeitsaufwand
der Dozenten

Praxis- und Problembezug der Projektarbeit sollte auch personell sichergestellt werden. Eine Möglichkeit ist hierzu die Erteilung von Lehraufträgen an Vertreter aus den Praxis-einrichtungen, wobei sich der Gegenstand des Lehrauftrages beziehen könnte auf die Abdeckung besonders praxisrelevanter Wissensbereiche oder die Einbringung erforderlicher praktischer und umsetzungsbezogener Erfahrungen.

Der konkrete Bezug zur Berufspraxis sollte sich aber nicht nur auf die Erteilung von Lehraufträgen beschränken. Praxis-orientierung des Studiums ist angewiesen auf die verstärkte Kommunikation zwischen Hochschule und Praxis. Dies gilt in besonderem Maße aus den dargestellten Gründen für die Projektarbeit. Deshalb sollten alle Möglichkeiten der Kooperation mit Vertretern und Einrichtungen der Praxis im Zusammenhang mit der Projektarbeit genutzt und möglichst institutionalisiert werden. Dies könnte z. B. durch Koordinationssitzungen vor oder im Verlauf der Projektarbeit geschehen und sollte möglichst viele Kontaktpartner und Adressaten der Projektarbeit umfassen. Dies schafft zudem die Möglichkeit, durch die gemeinsame Verantwortung und das gemeinsame Interesse am Projektverlauf die kognitive und affektive Vorbereitung auf die Lösung der Aufgaben zu erhöhen und die produktive Leistung im Projekt zu verbessern.

Ein weiterer Punkt, der der Institutionalisierung unbedingt bedarf, ist die Kleingruppenarbeit und das Selbststudium im Verlauf des Projekts. Positive Lernmöglichkeiten in der Kleingruppe als Begleitung zum Projektplenum und zur kooperativen Aufarbeitung von Teilaspekten gelingen nach den Erfahrungen am besten dann, wenn sie im Ablauf und formellen Bereich unterstützt werden. Dies kann erfolgen durch Betreuung durch den oder die Dozenten, gemeinsame Erarbeitung und Festlegung von Arbeitsschritten und die Rückkopplung der Arbeitsergebnisse durch das Hineintragen in das Projektplenum. Als unbedingt hilfreich hat es sich auch erwiesen, für Kleingruppenarbeit über das ganze Semester festzulegende Veranstaltungszeiten vorzusehen. Für das ergänzende Selbststudium ist neben der

Einbezug von
Berufspraktikern

Unterstützung
der Kleingruppen-
arbeit

Anregung durch die Projekt- und die Kleingruppe die Betreuung und Begleitung durch den Dozenten nach wie vor unverzichtbar. Auch dies sollte institutionell unterstützt werden, indem der Dozent an bestimmten Tagen entsprechende Betreuungsfunktionen übernimmt und Besprechungs- und Beratungsstunden ansetzt.

Notwendig ist weiterhin, die Teilnehmerzahl für die Projekte durch Mindest- und Höchstzahlen festzulegen. Dies hat zunächst institutionelle Gründe insoweit, als die grundsätzlich beschränkte Lehrkapazität und die daraus folgende Begrenzung des Angebotes an Projekten je Studienjahr eine entsprechend möglichst gleiche Teilnehmerzahl an allen Projekten erforderlich macht. Weiterhin sollte bei den arbeitsintensiven Lernformen der Projekte eine bestimmte Gruppengröße nicht überschritten werden, um die oben dargestellten besonderen Lernziele nicht zu gefährden. Die Projektgruppe sollte nach den Ergebnissen der Kleingruppenforschung nur etwa eine Gruppengröße von 16 Mitgliedern haben. Zur Sicherung der Arbeitsfähigkeit der Projektgruppen ergibt sich daraus für die Studierenden, daß sie u. U. nur ein eingeschränktes Wahlrecht für die von ihnen gewünschten Projekte haben. Sinnvollerweise wird deshalb bei der Benennung der Projektwünsche von den Studenten die Angabe von alternativen Wahlentscheidungen verlangt werden müssen. Im Fachbereich müssen dann jeweils vor Beginn des Projektes die Mindest- und Höchstzahlen für die einzelnen Projekte unter Berücksichtigung der Meldungen der Studenten so festgelegt werden, daß die Arbeitsfähigkeit aller Projekte sichergestellt ist.

Berücksichtigt werden muß der für jedes Projekt erforderliche und z. T. erhebliche Sachaufwand. Dieser kann begründet sein z. B. in besonderem Materialaufwand, Exkursionskosten bei Erkundungen oder Gebühren für Lizenzen oder Rechnerzeiten. Er ist möglichst frühzeitig zu ermitteln, um haushaltsmäßig Berücksichtigung zu finden und die u. U. erforderlichen Sachanschaffungen vornehmen zu können.

Festlegung der
Teilnehmerzahlen

Besonderer
Sachaufwand

Im Hinblick auf die erheblichen Koordinationsaufgaben und sonstigen Durchführungsschritte und Organisationsaufgaben ist beim Fachbereich frühzeitig mit der Entwicklung eines Ansatzes zur organisatorischen Rationalisierung der Projektarbeit zu beginnen. Dieser ist dann jeweils nach den Erfahrungen fortzuschreiben und kann mittelfristig zu einer erheblichen Einsparung von technischem und organisatorischem Aufwand dienen. Geprüft werden sollte in dem Zusammenhang auch die Frage, ob sich die institutionelle Verankerung der Projektarbeit in den Studienablauf im Fachbereich BID nicht auch durch die Einrichtung eines speziellen Projektbüros als Anlauf- und Koordinierungsstelle empfiehlt.

Einfügen muß sich die Projektarbeit auch in den Semesterablauf. Empfohlen wird hierzu, für das laufende Semester einen Tag für alle projektbezogenen Veranstaltungen vorzusehen. Darüber hinaus sollte für den Beginn und Abschluß der Projektarbeiten ein Zeitraum von zwei Wochen vorgesehen werden. Für nötig gehalten werden hierzu die ersten zwei Wochen zu Beginn des Wintersemesters. In diesem Zeitraum sollten für das fünfte Semester die Vorstellung der Projekte und die Festlegung der Arbeitsaufgaben und Arbeitsschritte erfolgen sowie alle Koordinierungs- und Planungsaufgaben erfüllt werden. Für das siebente Semester könnte in dieser Zeit eine entsprechende Abschließung der Projektarbeiten erfolgen. U. U. sind diese beiden Bereiche sogar deckungsgleich, dann nämlich, wenn ein laufendes Projekt über einen Studienjahrgang hinaus an einen weiteren zur Fortführung übergeben wird. Dieser Zeitraum paßt insoweit auch studienorganisatorisch in den Ablauf der Semesterveranstaltungen im Fachbereich BID, als das erste Semester zu diesem Zeitpunkt die Einführungsveranstaltungen (Orientierungsphase) hat, während das dritte Semester im Praktikum ist.

Entwicklung
eines Ansatzes
zur organisato-
rischen Rationa-
lisierung

Projektarbeit
im Semesterab-
lauf

6. Gestaltungselemente der Projektarbeit

Bei der Vielschichtigkeit der Projektansätze und Projektvorhaben in den verschiedenen Formen der Hochschulen und Fachhochschulen ist letztlich doch festzustellen, daß es keine allgemeingültigen Kriterien für Ausbildungsprojekte gibt. Aufgabe der Planungstätigkeit im Modellversuch für die Studiengänge im Fachbereich BID war es deshalb, aus den vorliegenden Erfahrungsberichten und im Rahmen der Literaturlauswertung verallgemeinerbare Aussagen über Gestaltungselemente der Projektarbeit zu treffen und im Hinblick auf die Studienorganisation und den Bedingungsrahmen im Fachbereich BID auszuweisen.

In diesem Kapitel sollen deshalb Aussagen über den Gegenstandsbereich der Projektarbeit, Arbeitsvorgehen und Institutionalisierung, Einbindung in den Studienablauf und über die Dokumentation und Evaluierung der Projektarbeit gemacht werden.

6.1 Gegenstandsbereich der Projektarbeit

Die Orientierung der Projektarbeit kann sich je nach Themenstellung und Arbeitsbereich darstellen als

- zielgruppenorientiert, z. B. bezogen auf bestimmte Benutzergruppen im BID-Bereich,
- experimentell angelegt, z. B. Umsetzung oder Erarbeitung technischer oder formaler Verfahren auf besondere Problemstellungen hin oder
- institutionsorientiert, z. B. Vergleich und/oder Analyse der Einrichtungen oder Teilbereiche und ihrer Interdependenzen.

Der Projektgegenstand sollte dabei, gerade auch im Hinblick auf die oben im Kapitel 3 benannten Funktionselemente der Projektarbeit, exemplarisch für die Berufspraxis sein und aktuelle Entwicklungstrends berücksichtigen.

Die Untersuchungstätigkeit kann dabei aus einer Vielzahl unterschiedlicher Arbeitsweisen bestehen, z. B.

Arbeitsbereiche
der Projekte

- Befragung von Personen, Beobachtung und Auswertung von Tätigkeitsarten,
- Übernahme spezifischer Aufgaben, die sich aus dem Untersuchungsbereich als praktische Anforderungen ergeben und in technischer oder organisatorischer Mitarbeit angelegt sein können,
- Auswertung von Literatur und anderen Materialien im Hinblick auf die Erarbeitung von bestimmten Teilaspekten oder Zielsetzungen oder
- Simulation von Verfahren oder Abläufen.

Die Frage der Orientierung der Projektarbeit und der Art und Weise der Untersuchungstätigkeiten ist bei der Wahl und Festlegung des Projektthemas jeweils frühzeitig zu klären, da sich daraus die wesentlichen Arbeitsschritte ergeben.

6.2 Arbeitsvorgehen und Institutionalisierungsbereiche der Projektarbeit

Im Zusammenhang mit den dargestellten Zielen der Projektarbeit in Kapitel 4 ist darauf hingewiesen worden, daß Projektarbeit zumindest Elemente kommunikativer Didaktik erfordert und Ansätze forschenden Lernens ermöglichen muß. Insoweit kann Projektarbeit nicht nur vorgegebene operationalisierbare Lernziele voraussetzen, vielmehr erfordert sie auch in didaktischer Hinsicht Elemente eines offenen Curriculums. Die Entwicklung der Arbeitsvorhaben und der Verlauf der Untersuchung im Projekt müssen zumindest teilweise gestaltbar und beeinflussbar durch die Teilnehmer sein.

Andererseits können sich Projekte nicht naturwüchsig entwickeln, sondern müssen in erheblichem Maße geplante Vorhaben sein. Die Rahmenbedingungen, der Planungsprozeß und die Ebenen der Planung der Projektarbeit sind dazu frühzeitig festzulegen. Sie müssen so erfolgen, daß einerseits Gestaltungsfreiheit und Möglichkeit der eigenen Erarbeitung der Ergebnisse durch die Studierenden gewährleistet sind, andererseits aber über inhaltliche und organisatorische Fragen Konsens besteht.

Arbeitsweisen
der Projekte

Notwendig:
Elemente eines
offenen Curricu-
lums

und

Festlegung von
Planungsbereichen

Dazu hat zunächst die Festlegung so zu erfolgen, daß das Projektergebnis als klares Ziel verstanden wird, das von dem Studentenjahrgang bis zum Ende durchgeführt werden kann. Das Gerüst dazu bildet ein Arbeitsplan, der alle wesentlichen Schritte der Bearbeitungs- und Untersuchungstätigkeit zu Beginn des Projektes enthält. Betont wird auch immer wieder die Notwendigkeit einer Projektdidaktik. Wichtig ist dabei die zeitliche Strukturierung des Projektverlaufes in Lernphasen und die Erstellung von Kriterien zur Objektivierung von Lernprozessen. Zum didaktisch-methodischen Vorgehen wird zudem ein Lernzielkatalog als Mittel zur Motivierung und Überschaubarkeit der Gegenstandsbereiche sinnvoll sein. In der Anfangsphase des jeweiligen Projektes sollte dazu ein detaillierter Lernzielkatalog für jedes beteiligte Lehrgebiet erarbeitet werden. Damit soll den Studenten, aber auch den Dozenten anderer Lehrgebiete der Gegenstands- und Problem-bereich deutlich werden, die Kooperation gefördert und Fragestellungen vorstrukturiert werden. Zu beachten ist dabei aber, daß solche Lernzielbestimmungen so verstanden werden sollen, daß sie die Entwicklung im Projekt nicht einengen, sondern die Dynamik der unterschiedlichen Prozeßverläufe unterstützen.

Soweit wie möglich sind dabei die Studenten auch an der Planung und organisatorischen Durchführung des Projektes und bei der Bestimmung der Lernbereiche in den projektbegleitenden theoretischen Lehrveranstaltungen zu beteiligen. Dadurch kann nicht nur der Motivationsgrad erhöht werden, sondern zugleich auch der Arbeitsverlauf im Projekt und schließlich die gemeinsame Arbeit von Dozenten und Studenten gefördert werden.

So wie die Einbeziehung der Studenten in die vielfältigen Formen des Projektverlaufs durchgängiges Prinzip der Projektarbeit sein sollte, bedarf auch die Zusammenarbeit der haupt- und nebenamtlichen Dozenten einer besonderen Aufmerksamkeit. Interdisziplinarität entwickelt sich nicht nur aus der Aufgabenstellung des jeweiligen Projektes, sondern ist durch organisatorische Festlegungen zu unterstützen. Festlegung regelmäßiger Gespräche vor dem Plenumstreffen und die Rück-

Aufstellung eines Arbeitsplans

Aufgabe von Lernzielbestimmungen

Beteiligung der Studenten

Zusammenarbeit der Dozenten

kopplung der Lehrerfahrungen und im Zusammenhang mit der Durchführung der Lehrveranstaltungen der Projektarbeit aufgetauchter Probleme oder Defizite in gemeinsamen Sitzungen kann ein Klima der Offenheit und der gemeinsamen Verantwortung aller Dozenten schaffen, das - unterstützt durch Kooperation, wo immer sie möglich ist - dem Projektverlauf in jeder Weise förderlich ist. Dem steht nicht entgegen, daß aber auf jeden Fall ein hauptamtlicher Dozent für das jeweilige Projekt als Verantwortlicher fungieren sollte.

Verantwortlicher
Dozent

Einen institutionellen und organisatorischen Rahmen erhält zur Sicherung einer kontinuierlichen und effektiven Arbeit auch der Bereich des Erarbeitens von Teilaufgaben durch die Studierenden. Die vorrangige Arbeitsform wird hierbei die Gruppenarbeit sein. In der überschaubaren Projektgruppe oder in den sich aus ihr bildenden besonders arbeits- und kommunikationsintensiven Kleingruppen kann das Engagement der Studenten aus der gemeinsam zu bewältigenden Arbeitsaufgaben und den vielfältigen Kooperationsmöglichkeiten erwachsen. Sie beinhaltet aber in Einzelfällen durchaus auch die Gefahr des Überhandnehmens negativer Gruppenprozesse, der von vornherein durch den ständigen Zwang zum Zurückführen auf die Projektaufgaben und ihre inhaltliche Bewältigung begegnet werden sollte. Die Verpflichtung auf die Erfüllung von gemeinsam festgelegten Zielen und Arbeitsschritten ist dabei genauso förderlich wie die auch vom Lehrplan her festzulegende zeitliche Anberaumung entsprechender Sitzungen notwendig sein wird.

Institutionali-
sierung der
Gruppenarbeit

6.3 Dokumentation und Evaluierung

Als besonders wichtig wird in vielen Erfahrungsberichten über Projekte die Dokumentation der Projektarbeit herausgestellt. Die Verpflichtung der Studenten zur Dokumentation aller Aktivitäten, Untersuchungsvorhaben und Materialien ist zunächst im Hinblick auf die Verifizierbarkeit der Teilergebnisse und Meinungsbildungen in den Projekt- und Plenumsgruppen wichtig.

Dokumentation der
Projektarbeit

Darüber hinaus kann sie die Koordination der Arbeit in verschiedenen Projektteilgruppen unterstützen und der Lernzielkontrolle dienen. Daneben unterstützt sie gerade in Bereichen selbständigen Lernens der Studenten die Ergebnisorientiertheit der Lernprozesse und dient als Arbeitsform (z. B. Protokollführung oder als Literaturnachweis) zugleich der Einübung von später auch in der Berufspraxis wünschenswerten Fähigkeiten.

Ansatzweise wird durch diese Dokumentationstätigkeit eine Evaluierung der Arbeitsergebnisse und Arbeitsschritte durch die Studenten selbst ermöglicht oder eine spätere Evaluierung durch die Lehrenden unterstützt. Unentbehrlich ist die Dokumentationstätigkeit auch, um die Arbeit in nachfolgenden Projekten in gleichen oder ähnlichen Tätigkeitsbereichen vorzustrukturieren oder Anschlußprojekte ohne Zeitverlust beginnen zu können. Für die Studenten selbst wird durch die Dokumentation der Material- und Arbeitsfundus für die von ihnen zu erstellenden Diplomarbeiten gesichert und so auch eine Verknüpfung von Projektarbeit und Prüfungsbereich hergestellt.

Dabei erscheint es überlegenswert, ob die Techniken und Arbeitsweisen der Projektdokumentation sowie ihre instrumentelle und verfahrensmäßige Anlage nicht im Rahmen einer eigenen projektbegleitenden Lehrveranstaltung vermittelt werden sollten.

6.4 Studienorganisation und Projektarbeit

Für die Gestaltung der Projektarbeit sind neben den didaktisch wünschenswerten Ansetzungen von Projektarbeitszeiten und Lehrveranstaltungsumfang auch die studienorganisatorischen Einbindungen der Projektarbeit zu berücksichtigen. Das betrifft zunächst Lage, Umfang und Dauer der Projektarbeit. Die Projektarbeit sollte im Hauptstudium durchgeführt werden und sich über zwei Semester erstrecken. In Frage kommt hier das fünfte und sechste Semester, also nachdem die Studenten in der

Projektdokumentation und Evaluierung

Lehrveranstaltung Projektdokumentation

zweiten Hälfte des vierten Semesters ihr sog. Kleines Praktikum absolviert haben. Die in den beiden Praktika gemachten berufspraktischen Erfahrungen (das Große Praktikum ist im dritten Semester, also noch im Grundstudium zu absolvieren) und der durch die berufspraktischen Tätigkeiten erworbene besondere Verständnishintergrund sind für die Angehensweise der Projektarbeit im besonderen Maße wertvoll und nutzbar zu machen.

Die Projektarbeit sollte einen gewichtigen Schwerpunkt der Studienanlage im Hauptstudium darstellen, aber in einer angemessenen Relation zu den anderen Lehrgebieten und der Möglichkeit der Schwerpunktbildung stehen. Geht man von einer Gesamtstundenzahl von ca. 140-150 SWS^{*} im theoretischen Lehrangebot der Studiengänge aus (Pflichtveranstaltungsstunden, Wahlpflichtbereiche und empfohlene Wahlveranstaltungen), so erscheint ein Veranstaltungsangebot von insgesamt 20 SWS für die Projektarbeit und projektbezogene Lehrveranstaltungen vertretbar. Dieser Umfang (also 20 SWS im fünften und sechsten Semester von insgesamt 140-150 SWS) ermöglicht andererseits die Auswahl entsprechend problemorientierter Projektthemen und ihre intensive und differenzierte Bearbeitung. Diese 10 SWS je Semester könnten in der Form verwandt werden, daß 2 SWS für Projektplenum und Projektgruppe angesetzt werden, 4 - 5 SWS für angeleitete Kleingruppenarbeit (einschließlich Untersuchungstätigkeit und Feldarbeit) zur Verfügung stehen und 3 - 4 SWS für projektbegleitende theoretische Lehrveranstaltungen verbleiben. Die Festlegung wird sich im einzelnen natürlich aus den inhaltlichen und organisatorischen Ableitungen der Themenstellung der Projekte ergeben müssen.

Eine wichtige Frage ist, in welchem Bezug die Projektarbeit zu den anderen Teilen der Ausbildung und Lehre im Hauptstudium gesehen werden muß. Die Kernbereiche der Ausbildung sind als Pflichtveranstaltungen im Hinblick auf die von den Studenten abzulegenden Fachprüfungen im Curriculum ausgewiesen. Daneben verbleibt aber ein großer Teil an Veranstaltungen als Wahl- oder Wahlpflichtangebot. Dies ist insoweit wichtig und notwendig,

* SWS = Semesterwochenstundenzahl. Gemeint ist damit die regelmäßige wöchentliche Unterrichtsstunde während eines Semesters, d. h. je nach Dauer des Semesters umfaßt eine SWS 17 bis 18 Unterrichtsstunden.

um dem Studenten die Möglichkeit des Vertiefungsstudiums und der Bildung von Schwerpunkten zu gewähren. Dabei ist damit zu rechnen, daß besonders die Wahl- und Wahlpflichtbereiche gewählt werden, die im thematischen Zusammenhang mit Teilaspekten der Projektarbeiten stehen. Der Grund ist darin zu sehen, daß der Student bei der Entscheidung für Projektthemen in der Regel von der gleichen Interessen- und Motivationslage ausgeht wie bei dem Besuch von Wahl- und Wahlpflichtbereichen. Damit kann sich auch für diese Lehrveranstaltungen der hohe Kenntnisstand der Studenten und ihre Interessenlage im Hinblick auf Mitarbeit und Tiefe der Behandlung der Problembereiche als positiv erweisen.

Besonders beachtet werden muß bei der Anlage und Durchführung der Projektarbeit die Möglichkeit, frühzeitig für die Studierenden die Arbeitsbereiche auszuweisen, aus denen sich die im siebenten Semester zu schreibende Diplomarbeit entwickeln läßt. Es kann eine gewisse Sekundärmotivation der Arbeit im Projekt fördern und dem Studenten die notwendige Sicherheit vermitteln, seine spätere Diplomarbeit auf der Grundlage eigener und in Kooperation mit anderen reflektierter Erfahrungen und Ausarbeitung in Angriff zu nehmen. Ausgehend davon, daß die mündliche Abschlußprüfung am Schluß des siebenten Semesters im wesentlichen als Verständnisprüfung durchzuführen ist, erscheint es sinnvoll und geboten, die Prüfungsgegenstände weitgehend mit dem Arbeitsbereich der Projektarbeit und von da ausgehend mit den korrespondierenden Lehr- und Stoffgebieten zu verbinden. So verstanden kann Prüfung selbst noch Verarbeitung und Weiterentwicklung von Projektstätigkeit sein.

Projektarbeit
und Wahlpflicht-
studium

Wahlpflicht-
arbeit und
Prüfung

7. Struktur und Aufbau der Projektarbeit im Fachbereich BID

Im nachfolgenden Kapitel sollen nunmehr - aufbauend auf den bisher dargestellten Überlegungen - Projektstruktur und Projektaufbau für die Studiengänge im Fachbereich BID entwickelt und ausgewiesen werden. Dabei handelt es sich um eine modellhafte und verallgemeinerte Darstellung. Zahlreiche Faktoren, wie z. B. die jeweilige Themenstellung der Projekte, Untersuchungsbereiche, die besonderen Interessenlagen und Vorkenntnisse der Studierenden und Dozenten werden es im jeweils konkreten Fall erforderlich machen, die darzulegenden Strukturelemente der Projektarbeit zu differenzieren, zu ergänzen oder anzupassen.

Um eine bessere Übersichtlichkeit zu erreichen, werden in den vorherigen Kapiteln entwickelte oder abgeleitete Ergebnisse übernommen und in den jeweiligen Zusammenhang gestellt.

7.1 Projektstruktur

Ein Projekt kann aus ein bis drei Projektgruppen bestehen; Gesamtgröße: 16 - 40 Studenten. Institutionelle Formen der Projektarbeit sind das Projektplenum, die Projektgruppen und die projektbezogenen Lehrveranstaltungen.

a) Projektplenum

Teilnehmer: Alle Gruppen eines Projekts und die beteiligten Lehrkräfte und Praktiker

Aufgaben:

- Zielsetzung und Differenzierung des Projektvorhabens,
- Bestimmung von Problemschwerpunkten,
- Koordination und Diskussion der Teilziele,
- Aufstellung der Arbeitspläne,
- Organisation der praktischen und theoretischen Arbeiten und
- Reflektion der Ergebnisse.

Sitzungen: Einmal monatlich.

Modellhafte Darstellung der Projektarbeit

Institutionelle Formen der Projektarbeit

-Projektplenum

b) Projektgruppen

Die Projekte unterteilen sich in der Regel in verschiedene Arbeitsvorhaben. Dazu werden einzelne Projektgruppen gebildet. Sie bearbeiten Teilaspekte des Gesamtproblems oder beziehen die Themenstellung des Projekts auf verschiedene Bereiche.

Sie bestehen aus 8 - 16 Studierenden und einem hauptamtlichen Dozenten sowie evtl. einem Praktiker.

Aufgaben:

- Literatur- und Materialauswertung,
- theoretische Aufarbeitungen,
- Arbeitsfeldanalysen,
- Untersuchungstätigkeit und Feldarbeit und
- Vorbereitung der Teilergebnisse.

Zur sinnvollen und effektiven Bearbeitung der Aufgaben werden die Projektgruppen teilweise Untergruppen für längere oder kürzere Arbeitszeiträume bilden müssen. Der Bezug zur Projektgruppe ist dabei aber auf jeden Fall durch ständigen Kontakt und Kooperation der Untergruppen untereinander zu sichern.

Sitzungen: Wöchentlich

c) Projektbezogene Lehrveranstaltungen

Projektbezogene Lehrveranstaltungen werden ergänzend zur Projektarbeit angeboten. Sie dienen der projektbezogenen Vermittlung wissenschaftlicher Kenntnisse und zu ihrer Gewinnung erforderlicher Instrumentarien. In ihnen werden systematisch Wissensbereiche und Methoden vermittelt, die zur Lösung der Projektaufgaben oder von Teilproblemen beitragen können.

Die spezifischen Lehrveranstaltungen werden je nach Bedarf für ein oder mehrere Projekte angeboten und ausgerichtet oder aber auch für besondere Themenbereiche einer Projektgruppe vorgesehen. Die Verzahnung zu den Problemstellungen des Projektes erfolgt durch die frühzeitige Entwicklung von Lernzielkatalogen der einzelnen projektbezogenen Lehrveranstaltungen und durch die Benennung von Anforderungen aus dem Projekt und seinen Arbeits-

-Projektgruppen

-Projektbezogene
Lehrveranstaltungen

schritten heraus nach dem jeweiligen Konkretionsstand.

Die Lehrveranstaltungen finden wöchentlich oder vierzehntäglich statt, u. U. kann es sinnvoll sein, komplexere Wissensbereiche in Form von Kompaktveranstaltungen (Blockseminare) durchzuführen.

7.2 Arbeitsphasen der Projektarbeit

Nachfolgend wird überblicksartig der mögliche Arbeitsverlauf der Projekte für einen vollen Projektdurchlauf, d. h. bezogen auf das fünfte und sechste Semester und die Verbindung zur Abschlußphase und den Prüfungsteilen im siebenten Semester dargestellt.

Arbeitsverlauf
der Projekte

5. Semester (Wintersemester)

a) Vorbereitungsphase

(vierzehntägig zu Beginn des Semesters)

- Vorstellung der Projektthemen
- Konstitutierung der Projektgruppen
- Vorstrukturierung der Arbeitsverläufe
- Organisatorische und zeitliche Abstimmung
- Festlegung der Projektdokumentation
- Benennung von Anforderungen an die projektspezifischen Lehrveranstaltungen

-Vorbereitungs-
phase

b) Initiativ- und Aufbauphase

- Literaturlauswertung und Materialaufbereitung
- Analyse des Arbeitsfeldes
- Bestimmung der Untersuchungsmethoden
- Entwicklung von Problemlösungskonzeptionen
- Laufende Projektdokumentation
- Ergänzende projektspezifische Lehrveranstaltungen (u. U. auch teilweise als Kompaktveranstaltungen)

-Initiativ- und
Aufbauphase

6. Semester (Sommersemester)

Realisierungsphase

- Erhebungen und Erkundungen im Praxisfeld
- Zusammenfassung der Ergebnisse
- Festlegung von Auswertungsverfahren
- Analyse der Ergebnisse
- Nachvollzug und Bewertung der Arbeitsschritte
- Erarbeitung von Umsetzungsvorschlägen
- Rückkopplung: Kritische Überprüfung der angestrebten Ziele und der angewandten Methoden
- Laufende Projektdokumentation
- Ergänzende projektspezifische Lehrveranstaltungen (u. U. auch teilweise als Kompaktveranstaltungen)

-Realisierungs-
phase

7. Semester (Wintersemester)

a) Abschlußphase

(vierzehntägig zu Beginn des Semesters)

- Zusammenführung und Abschluß der Projektteile
- Vorlage der Projektdokumentation
- Vorstellung der Projektergebnisse
- Evaluation des Projektverlaufs
- Evtl. Übergabe des Projektes an die nachfolgende Studentengruppe

-Abschlußphase

b) Prüfungsteile* (mit möglichem Projektbezug)

- Achtwöchige Diplomarbeit
- Mündliche Abschlußprüfung

-Prüfungsteile

* Neben Diplomarbeit und mündlicher Abschlußphase muß der Student Fachprüfungen in Pflicht- und Wahlpflichtfächern für die Diplomprüfung absolvieren, die i. d. R. am Ende des 5. und 6. Semesters abgeschlossen werden.

7.3 Zeitliche Planung der Projektarbeit

Projektarbeit muß sich zur Durchführung der Arbeitsphasen auch in den zeitlichen Rahmen der Semester und im laufenden Semester in die Stundenplanung einpassen. Dazu wird folgender Gesamt-
ablauf vorgeschlagen:

- a) Vierzehntägige Vorbereitungsphase zu Beginn des fünften Semesters, die ausschließlich für die Projektarbeit vorbehalten bleibt.
- b) Danach im fünften und sechsten Semester wird ein Projekttag ausschließlich für die projektbezogenen Veranstaltungen vorgesehen. An diesem Projekttag finden statt
 - Projektplenum (monatlich) bzw. Projektgruppensitzungen (wöchentlich an den Projekttagen, an denen kein Projektplenum stattfindet) mit 2 - 3 SWS,
 - angeleitete Arbeitsgruppensitzung der Projektgruppen bzw. ihrer Untergruppen (wöchentlich) mit 3 - 4 SWS und
 - die projektspezifischen Lehrveranstaltungen (wöchentlich, u. U. teilweise auch als Kompaktveranstaltungen) mit 2 - 4 SWS.

Am Ende des fünften und sechsten Semesters sowie am Anfang des sechsten Semesters kann es sinnvoll sein, abweichend von dieser Zeitverteilung den ganzen Projekttag für Sitzungen des Projektplenums vorzusehen.

- c) Zu Beginn des siebenten Semesters sollte wiederum eine vierzehntägige Abschlußphase ausschließlich für die Projektarbeit vorgesehen werden.
- d) Zur Verdeutlichung eines "normalen Projekttag" während des laufenden Semesters wird hier nachfolgend ein fiktives Beispiel eines möglichen Projektes gegeben.

Fiktives Beispiel eines
Projekttag im laufenden Semester

Projektthema: "Datenschutzregelungen und ihre technische,
organisatorische und personelle Sicherstellung
bei der Einführung von DV in Bibliotheken und
Dokumentationseinrichtungen"

Gesamtablauf der
Projektarbeit:

-14tägige Vorbe-
reitungsphase

-wöchentlich 1
Projekttag im 5.
u. 6. Semester

-14tägige Ab-
schlußphase

Fiktives Beispiel
eines Projektes

Projektgruppen: 3 mit insgesamt 33 Studenten, davon je 1 für den Bereich Bibliothek (16 Studenten des Studiengangs Bibliothekswesen), Dokumentation (8 Studenten des Studiengangs Allgemeine Dokumentation) und Medizinische Dokumentation (9 Studenten des Studiengangs Biowissenschaftliche Dokumentation)

Daneben: Je ein weiteres Projekt aus dem Bereich Bibliothekswesen und Dokumentation

Personeller Für dieses Projekt

Aufwand: 1 - 3 hauptamtliche Dozenten
 2 - 3 nebenamtliche Dozenten (für Praxisbezug)
 0 - 2 nebenamtliche Dozenten (für projektbezogene Lehrveranstaltungen)

Studienplan:

Modellhafter
 Projekttag

Uhrzeit	Veranstaltungsart	Projektgruppe		
		Bibliothek	Dokumentation	Biow. Dokumen.
8 - 10	Projektbezog. Lehrveranst.	Besondere Probleme der Datenverarbeitung		Seminar zu Recht und Organisation i.d. Medizin
10 - 12	Projektplenum Projektgrup.	1x monatl. wöchentl.	gemeinsam oder wöchentl.	wöchentl.
12 - 14	Arbeitsgrup.	x	x	x
14 - 16	Arbeitsgrup.	x	x	x
16 - 18	Projektbezog. Lehrveranst.	(1 SWS) Einf. i.d. Projektdokumentation (1 SWS) Besondere Probleme des Datenschutzes		

8. Arbeitsschritte für die Initiierung von Projektarbeiten

Für die Aufnahme von Projektarbeit sind eine Reihe von Vorüberlegungen und Arbeitsschritten erforderlich. Diese sollen hier kursorisch aufgeführt werden:

- Vorüberlegungen zu den Themenstellungen unter Beachtung der personellen Situation (Dozenten, nebenamtliche Lehrkräfte, Praktiker), Ressourcen (Aufwand, Praxisfelder) und Interessen und Vorkenntnisse der Studenten;
- Benennung möglicher Projektthemen;
- Auswahl der durchzuführenden Projektarbeiten unter den möglichen Projektthemen unter Abstimmung im Fachbereich unter den Mitarbeitern und nach Abklärung mit den Studenten;
- Berücksichtigung der Lehr- und Betreuungstätigkeit der hauptamtlichen Dozenten im Projekt bei der Festlegung der anderen Lehrveranstaltungen im Studium;
- vorläufige Festlegung der projektbezogenen Lehrveranstaltungen;
- Kontaktaufnahme mit Praktikern;
- Beantragung und Erteilung von Lehraufträgen;
- Vorbesprechung der haupt- und nebenamtlichen Dozenten der Projekte;
- Benennung des wahrscheinlichen Bedarfs an Sachmitteln, Lehrmaterialien, Geräten und Instrumenten;
- Festlegung der Höchst- und Mindestteilnehmerzahlen der Studenten in den einzelnen Projekten;
- Überlegungen für die Institutionalisierung der Projektdokumentation;
- Vorstellung der Projektthemen und schließlich
- Festlegung des ersten Veranstaltungstermins für die Projektarbeit.

Vorüberlegungen
und Arbeits-
schritte

ANHANG 1
=====

Studienablauf der BID-Studiengänge

Semester

WS	1.	Orientierungsphase (2wöchig) Studium an der FH
SS	2.	Studium an der FH Fachprüfungen für die Diplomvorprüfung
WS	3.	6monatiges "Grosses Praktikum" Fachprüfung Bibliotheks- bzw. Dokumentations- bzw. Biowissenschaftliche Dokumentationspraxis für die Diplomvorprüfung
SS	4.	Studium an der FH (3 Monate) ----- 3monatiges "Kleines Praktikum"
WS	5.	Vorbereitungsphase der Projektarbeit (2wöchig) Studium an der FH mit Projektarbeit
SS	6.	Studium an der FH mit Projektarbeit
WS	7.	Abschlußphase der Projektarbeit (2wöchig) Fachprüfungen für die Diplomprüfung Diplomarbeit Mündliche Abschlußprüfung

1. - 3. Semester
Grundstudium

4. - 7. Semester
Hauptstudium

A N H A N G 2

=====

Auswahlbibliografie zu Projektarbeit, Projektstudium und Projektunterricht

Aich, Prodosch; Schuller, Dieter (1978): Möglichkeiten und Grenzen des Projektstudiums. - Materialien Pg. - Oldenburg: Zentrum für pädagogische Berufspraxis.

Bachmair, Gerd (1980): Handlungsorientierte Unterrichtsanalyse. Praxisnahe Anregungen für die Reflexion von Unterricht. - Weinheim, Basel: Beltz.

Bastian, Hannelore (1978): Lernprozeßorientiertes Lehren I; Programmatik lernprozeßorientierten Lehrens für eine Projektstudiensequenz in der Eingangsphase der Lehrerausbildung. - In: Hochschuldidaktische Forschungsberichte, H. 8. - Hamburg.

Bastian, Hannelore; Bastian, Johannes (1980): Schüler und Lehrer lernen Projektunterricht. - Westerm. Päd. Beitr., 32. Jg., H. 3, S. 103 - 109.

Bergs, Manfred; Kietzell, Dieter v.; Müller, Frieder (1978): Projektarbeit an der Evangelischen Fachhochschule in Hannover. - In: Rundbrief 3/78; Verband für sozial-kulturelle Arbeit. - Berlin.

Bericht über den "Projektbezogenen Lehrgang für Fachhochschullehrer der Gemeinwesenarbeit und Sozialplanung" (Bianchi, Jürgen; Grübling, Richard; Raiser, Christine; Rusch, Christoph; 1976). - In: Neue Praxis; Sonderheft S. 4 - 15.

Borchert, Fritz (1976): Berufsperspektiven für Gemeinwesenarbeit und Sozialplanung in der BRD - Konsequenzen für die Ausbildung. - In: Neue Praxis; Sonderheft, S. 15 - 23.

Brunner, Reinhard; Zeltner, Wolfgang (1980): Lexikon zur Pädagogischen Psychologie und Schulpädagogik. - München, Basel: Ernst Reinhardt Verlag.

Buchhofer, Bernd (1979): Projekt und Interview: eine empirische Untersuchung über den sozialwissenschaftlichen Forschungsprozeß und seine sozio-ökonomischen Bedingungen. - Weinheim, Basel: Beltz.

Bülow, Margret; Ottersbach, Hanns-Günter (1977): Aktionsforschung. - Hochschuldidaktische Stichworte. - Hamburg: Interdisziplin. Zentrum f. Hochschuldidaktik der Univ. Hamburg.

Bürmann, Ilse (1976): Hochschuldidaktische Reformarbeit als Lernprozeß von Lehrenden. - In: Hochschuldidaktische Forschungsberichte, Bd. 4. - Hamburg.

Bürmann, Jörg (1977): Zehn Jahre praxisbezogene Studienreform im Spannungsfeld von wissenschaftlichem Führungsanspruch und gesellschaftlicher Dienstleistungsfunktion. - In: Blickpunkt Hochschuldidaktik; H. 46. - Hamburg.

Busch, Max (1976): Projektstudium und Praxisfeld. - In: Unsere Jugend; 28. Jahrgang 1976, S. 339 - 344.

Busse, Chr.; Lausberg, G.; Westerhoff, E. (1979): Projektorientierter Unterricht im Berufsvorbereitungsjahr. - In: Die berufsbildende Schule, 31; H. 2, S. 81 - 97.

Didaktik sozialwissenschaftlicher Methodenlehre. Erfahrung, Analyse, Modell (1977). - Weinheim, Basel: Beltz.

Döbrich, Peter; Kodron, Christoph; Mitter, Wolfgang (1980): Einphasige Lehrerbildung in Oldenburg. - Oldenburg: Zentrum für pädagogische Berufspraxis.

Dümpelmann, Leo; Graf, Pedro; Müller-Egloff, Peter; Terhorst, Hermann (1977): Sozialpädagogisches Projektstudium. - Weinheim, Basel: Beltz.

Fächerkatalog (1977). - 2. Auflage. - In: Schriften des Hochschulverbandes; H. 25. - Göttingen: Otto Schwartz u. Co.

Feidel-Mertz, Hildegard (1971): Ein projektorientiertes Studium der Erwachsenenbildung. - In: Hess. Blätter f. Volksbild.; H. 4, S. 235 - 240.

Fichten, W.; Jaeckel, K.; Stinshoff, R. (1978): Projektstudium und Praxisbezug. Frankfurt/Main, New York. - Campus.

Fiedler, Peter A.; Hörmann, Georg (1978): Aktionsforschung in Psychologie und Pädagogik. - In der Reihe: Psychologie und Gesellschaft; Bd. 5. - Darmstadt.

Franke, Wolfgang; Sander, Ursula; Schwemmer, Liselotte (1976): Das Projekt R-Straße - Versuch einer projektbezogenen Ausbildung. - In: Neue Praxis; Sonderheft, S. 31 - 38.

Freidank, Gabriele; Neusel, Aylâ; Teichler, Ulrich (1980): Praxisorientierung als institutionelles Problem der Hochschule. - Frankfurt/Main, New York: Campus.

Fritz, Jürgen (1980): Projektorientiertes Arbeiten, soziales Lernen, ästhetische Erziehung. - In: Westermanns Pädagog. Beiträge; 32. Jg.; H. 3, S. 96 - 97.

Göttinger Kollektiv (1973): Lehrerbildung durch Projektstudium. - Reinbek bei Hamburg: Rowohlt.

Graf, Pedro (1976): Konzeption und Konflikte projektorientierten Studiums - Am Beispiel "Balan - Büro". - In: Neue Praxis; Sonderheft, S. 38 - 53.

Grubitzsch, Helga (1977): Probleme des "Praxisbezugs" im Projektstudium. - In: P.studium u. P.arbeit i. d. Schule; S. 73 - 102. - Bad Heilbrunn, Klinkhardt.

Hameyer, Uwe; Haft, Henning (1977): Handlungsorientierte Schulforschungsprojekte: Praxisberichte, Analysen, Kritik. - Weinheim, Basel: Beltz.

Hering, S.; Hermanns, H. (1978): Lernen und Verändern - Zur Theorie und Praxis des Projektstudiums. - In: Blickpunkt Hochschuldidaktik; H. 49. - Hamburg.

Herz, O.; Huber, L.; Walther, M. (1970): Organisationsmodelle der Hochschuldidaktik - Materialien und Ergebnisse eines Expertenseminars. - Blickpunkt Hochschuldidaktik; H. 9. - Hamburg.

Herz, Otto (1975): Praxisbezug im Studium. Dokum. des Kongresses vom 20. - 22. November 1974 im Congress Centrum Hamburg. - Blickpunkt Hochschuldidaktik 35.

Hoberg, Gerrit (1977): Handlungsorientierter Deutschunterricht. diskussion 4. - Heidelberg.

Hochschulpolit. Arbeitskreis der CDU im Landesverband Bremen (1977): Kritik u. Alternativen zum Projektstudium a. d. Univ. Bremen. - In: P.studium u. P.arbeit i. d. Schule; S. 60 - 73. - Bad Heilbrunn: Klinkhardt.

Huber, Günter L. (1976): Selbstbestimmung u. Fremdbestimmung in Lernprozessen. - München: Ehrenwirth.

Huber, Ludwig (1977): Kategorien f. d. Planung u. Beurteilung hochschuldidaktischer Projekte. - In: Projektstudium u. Projektarb. i. d. Schule; S. 30 - 46. - Bad Heilbrunn: Klinkhardt.

Jany, Ulrich (1979): Methoden - Reader. - Oldenburg: Zentrum für pädagog. Berufspraxis.

Jung, Manfred; Zimmermann, Werner (1979): Kommentierte Bibliographie Pädagogik. - Stuttgart: Klett.

Kaiser, Franz-Josef (1977): Projektstudium und Handlungsforschung. - In: Projektstudium u. Projektarbeit in der Schule; S. 7 - 30. - Bad Heilbrunn: Klinkhardt.

Kasseler Hochschulbund e. V. u. Wissenschaftl. Zentrum f. Berufs- und Hochschulforschung Gesamthochschule Kassel (1980): Symposium Praxisorientierung des Studiums 6. - 8. Februar 1980. - Kassel: Johannes Stauda.

Kehler, Irene (1973): Didaktik eines Studienreformmodells. - Schriftenreihe der Arbeitsgruppe f. empirische Bildungsforschung; Bd. 6. - Weinheim, Basel: Beltz.

Kelber, Richard; Thielmann, Helmut (1979): Schulalltag und Lehrerfortbildung. Überlegungen anlässlich der Projektwochen an der Gesamtschule Dortmund - Scharnhorst 1978. - Hagen: Zentrales Institut für Fernstudienforschung, Fachbereich Erziehungs- und Sozialwissenschaften.

Kietzell, Dieter von (1976): Die Wechselbeziehung zwischen Erkennen und Handeln im Projektstudium der Gemeinwesenarbeit. - In: Neue Praxis; Sonderheft, S. 53 - 65.

Kreft, Jürgen (1974): Entschultes Lernen durch Projekte? Zur Kritik der Projektmethode; Westerm. Päd. Beiträge; 26. Jg.; H. 12, S. 680 - 687.

Kreutz, Henrik; Landwehr, Rainer (1977): Studienführer für Sozialarbeiter/ Sozialpädagogen. Ausbildung und Beruf im Sozialwesen. - Neuwied, Darmstadt: Luchterhand.

Krüger, Helga (1978): Das verwaltete Projekt. Selbstorgan. u. Projektidee an der Bremer Univ. - In: päd. extra, Magazin für Erziehung, Wissenschaft u. Politik; H. 5, S. 42 - 45.

Lernziele u. Stoffauswahl im politischen Unterricht (1972): Schriftenreihe der Bundeszentrale für politische Bildung. - Heft 93.

Liedtke-Ahrens, Margrit (1980): Projekt: Gleichberechtigung. Jedem das Seine oder beiden das Gleiche? - Westerm. Päd. Beiträge; 32. Jg.; H. 3, S. 110 - 115.

Metz-Göckel, Sigrid (1975): Theorie u. Praxis der Hochschuldidaktik. Modelle der Lehr- u. Lernorganisation. - Frankfurt/New York: Campus.

Meyer, Ernst (1972): Didaktische Studien. Hochschuldidaktische Projekte. - Stuttgart: Klett.

Moser, Heinz (1977): Methoden der Aktionsforschung: e. Einf. - München: Kösel.

Nolemius, R. (1977): Projektstudium - Projektunterricht - Germanistik und Deutschunterricht als Handlungsforschung. - In: Hochschuldidaktische Materialien; H. 55. - Hamburg.

Nündel, Ernst (1974): Das projekt und der deutschunterricht. Pädagog. Beiträge; 26. Jg.; H. 12, S. 643 - 650.

Oelschlägel, Dieter (1976): Zur Theorie und Praxis des Projektstudiums. - In: Neue Praxis; Sonderheft, S. 65 - 77.

Peccei, Aurelio (1979): Das menschliche Dilemma. - 3. Aufl.; Club of Rome. - München: Verlag Fritz Molden.

Planungskommission Lehrerbildung der Universität Bremen (1977): Zum Projektstudium an der Univ. Bremen. - In: Projektstudium und Projektarbeit i. d. Schule. S. 46 - 55. - Bad Heilbrunn: Klinkhardt.

Zur Praxisorientierung des Diplomstudienganges der Erziehungswissenschaft/Schwerpunkt Erwachsenenbildung (1977). - In: aue-Informationen; Sonderheft 20. - Hannover: Arbeitskreis Universitäre Erwachsenenbildung.

Praxisorientiertes Studium der Erwachsenenbildung (1978). - In: aue-Informationen; Sonderheft 25. - Hannover: Arbeitskreis Universitäre Erwachsenenbildung.

Projektarbeit als Lernprozeß: Projektgruppe "Textinterpretation u. Unterrichtspraxis": (Egon Becker u. a. - 1974). - Frankfurt a. M.: edit. suhrkamp.

Projektauswertung. Medienanalyse im Unterricht (1978). - materialien P 12. - Oldenburg: Zentrum für pädagog. Berufspraxis.

Projektorientierter Unterricht: Lernen gegen d. Schule? (1976): 53: Sonderreihe; b - e - tabu. - Weinheim, Basel: Beltz.

Projektorientiertes Studium I im Bereich der schulischen und außerschulischen Sozialisation. Analysen, Ansätze, Berichte (1976). (Hochschuldidaktische Arbeitspapiere 2). - Hamburg: Interdisziplinäres Zentrum für Hochschuldidaktik der Universität Hamburg.

Projektorientierung des Studiums (1975): Erfahrungen - Möglichkeiten - Grenzen. Auswertung eines Bremer Lehrerausbildungsprojekts: "Curriculumplanung an der Gesamtschule" (CUP II). Sommersemester 1973 - Sommersemester 1974. - Bremen: Zentrale Lehrerbildungskommission der Universität Bremen.

Projektstudium mit Kontaktlehrern (1976): Materialien [zur praxisorientierten Hochschulreform] Nr. 4. - Oldenburg: Zentrum für pädagog. Berufspraxis.

Projektstudium mit Kontaktlehrern - zur Kooperation zwischen Schule und Univ. (1976). - In: Materialien zur praxisorientierten hochschulreform 4. - Oldenburg: Informationen aus d. Univ. Oldenburg.

Reichwein, Roland (1977): Stellungnahme z. Diskussionsvorlage der Planungskommission Lehrerbildung: Zum Projektstudium. - In: P.studium u. P.arbeit i. d. Schule; S. 55 - 59. - Bad Heilbrunn: Klinkhardt.

Ritter, Ulrich Peter; Riek, Wolf (1980): Lehr-/Lernsituation im Hochschulunterricht. - 2. Aufl. - Diskussionspapiere Heft 8. - Frankfurt: Johann Wolfgang Goethe - Universität.

Rumpf, Horst (1977): Beobachtungen an einem Projektstudium. - In: P.studium u. P.arbeit i. d. Schule; S. 103 - 112. - Bad Heilbrunn: Klinkhardt.

Schlotthaus, Werner (1974): Schülerbedürfnisse und -interessen im curriculum des projektorientierten deutschunterrichts. Westerm. Päd. Beitr.; 26. Jg.; H. 12, S. 651 - 656.

Schmithals, Friedemann; Cornwall, Malcolm G. (1976): Projektstudium in den Naturwissenschaften. - In: Hochschuldidaktische Materialien; Bd. 59. - Bremen.

Seidenspinner, Gerlinde und Gundolf (1978): Studienbeginn. - 12. Aufl. Schriften der Deutschen Studentenschaft 2. - Aichach: Mayer.

Seiffert, Johannes Ernst (1978): Wissenschaft als Selbst- und Weltgestaltung. Zu einer Praxistheorie des Projektstudiums. - In: Zeitschrift für Pädagogik; 15. Beiheft, S. 51 - 66.

Selbstgesteuertes Lernen. Psycholog. und pädagog. Aspekte eines handlungsorientierten Lernens (Neber, Heinz; Wagner, Angelika C.; Einsiedler, Wolfgang; u. Mitarbeit v. Mischke, Wolfgang (1978). - Weinheim, Basel: Beltz.

Struck, Peter (1980): Projektunterricht. - Stuttgart, Berlin, Köln, Mainz: Kohlhammer.

Taube, Winfried (1976): Beschreibung eines Erkundungsprojektes im Grundstudium. - In: Neue Praxis; Sonderheft, S. 23 - 31.

Teichler, Ulrich; Winkler, Helmut (1979): Praxisorientierung des Studiums. - Frankfurt/Main, New York: Campus.

Theorie und Praxis (1979). - Materialien 10. - Oldenburg: Zentrum für pädagog. Berufspraxis.

Theorie und Praxis der Erziehungstätigkeit (Busch, Friedrich W.; Gerwin, Jos.; Küttner, Enno u. a. 1978). - materialien P 6. - Oldenburg: Zentrum f. pädagog. Berufspraxis.

Theorie und Praxis im Studiengang Erwachsenenbildung. Konzept und Erfahrungen des "Arbeitskreises Erwachsenenbildung" an der Universität Kiel (1976). - In: aue-Informationen. Sonderheft 16. - Hannover: Arbeitskreis Universitäre Erwachsenenbildung.

Tippelt, Rudolf (1979): Projektstudium: exemplarisches u. handlungsorientiertes Lernen an der Hochschule. - München: Kösel.

Tymister, Hans-Josef (1980): Projektorientierter Deutschunterricht. - Düsseldorf: Pädagog. Verlag Schwann.

Webel, Rolf (1973): Entwicklung des Projekts "Eggerstedtstraße". - In: Hochschuldidaktische Arbeitspapiere II. Projektorientiertes Studium. S. 121 - 148. - Hamburg: Interdisziplinäres Zentrum f. Hochschuldidaktik der Universität Hamburg.

Weghorn, Gerd (1978): Probleme mit der "Praxisorientierung des Studiums" und ihrer theoretischen Aufarbeitung. - Manuskript, eingereicht Univ. Oldenburg.

Wissenschaftliches Zentrum für Berufs- und Hochschulforschung der Gesamthochschule Kassel (1980): Vorschläge zur institutionellen Stützung eines praxisorientierten Studiums. - Ergebnisse einer Expertentagung. Manuskript; S. 1 - 18.

Veröffentlichungen zum Modellversuch BID

- (1) Gunter Bock, Ernst Raters,
Planung von Studiengängen im Bereich Bibliothek,
Information und Dokumentation.
Materialien zum Modellversuch Nr. 1, hrsg. von:
Institut für Regionale Bildungsplanung,
Arbeitsgruppe Standortforschung-GmbH, Hannover, Juli 1978
- (2) Gunter Bock,
Anmerkungen zur geplanten gemeinsamen Ausbildung von
Bibliothekaren und Dokumentaren der Ebene des gehobenen
Dienstes an der Fachhochschule Hannover.
In: Gemeinsame Ausbildung für Bibliothekare und Dokumentare;
Bibliotheksdienst, Beiheft 135. Berlin, Oktober 1978.
- (3) Gunter Bock, Rolf Hüper, Ernst Raters,
Strukturierung von Studienrichtungen im Bereich Biblio-
thekswesen, Information und Dokumentation -
Auswertung von Expertengesprächen zu Entwicklungstendenzen
und zum qualitativen Bedarf an Fachkräften im IuD-Bereich.
Materialien zum Modellversuch, Nr. 2, hrsg. von:
Institut für Regionale Bildungsplanung - Arbeitsgruppe
Standortforschung - GmbH, Hannover, Dezember 1978.
- (4) Gunter Bock, Rolf Hüper, Ernst Raters,
Modellversuch "Konzeption und Entwicklung von Studien-
gängen im Bereich Bibliothek, Information und Dokumentation",
Zwischenbericht, hrsg. vom Nds. Minister für Wissenschaft
und Kunst, Hannover, April 1979.
- (5) Gunter Bock, Rolf Hüper,
Modellversuch "Konzeption und Entwicklung von Studien-
gängen im Bereich Bibliothek, Information und Dokumentation",
2. Zwischenbericht, hrsg. vom Nds. Minister für Wissenschaft
und Kunst, Hannover, August 1979.
- (6) Otto Rienhoff, Peter Leo Reichertz,
Zum Bedarf an Diplomdokumentaren der Fachrichtung
Biowissenschaften im nächsten Jahrzehnt.
Materialien zum Modellversuch Nr. 3, hrsg. von:
Institut für Regionale Bildungsplanung - Arbeitsgruppe
Standortforschung - GmbH, Hannover, Oktober 1979.
- (7) G. Bock, W. Hoffmann, R. Hüper, J. Klonk, E. Raters,
P.L. Reichertz, O. Rienhoff (Hrsg.),
Studienrichtung Biowissenschaftliche Dokumentation
an der Fachhochschule Hannover. Erarbeitet von der

Projektgruppe "Modellversuch Konzeption und Entwicklung von Studiengängen im Bereich Bibliothek, Information und Dokumentation" und der Projektgruppe "Ausbildung" an der Abteilung Medizinische Informatik (PAMI) der Medizinischen Hochschule Hannover,
In: Schriftenreihe der Deutschen Gesellschaft für Medizinische Dokumentation, Informatik und Statistik e. V., Heft 3, Stuttgart, New York, 1980

(8) Otto Rienhoff,

Die Fachkomponente "Biowissenschaftliche Dokumentation im niedersächsischen BID-Curriculum"
In: FIABID - Workshop, Integrierte Ausbildungskonzeptionen im Tätigkeitsbereich Bibliothek, Information und Dokumentation, abgehalten am 26. - 27. November 1979 in Frankfurt a. M., Freie Universität Berlin-Institut für Publizistik und Dokumentationswissenschaft/ Institut für Bibliothekarausbildung, Berlin 1980.

(9) Rolf Hüper,

Der Modellversuch "Konzeption und Entwicklung von Studiengängen im Bereich Bibliothek, Information und Dokumentation (BID)" und das niedersächsische Modell integrierter Studiengänge im Bereich Bibliothek, Information und Dokumentation,
In: FIABID - Workshop, Integrierte Ausbildungskonzeptionen im Tätigkeitsbereich Bibliothek, Information und Dokumentation, abgehalten am 26. - 27. November 1979 in Frankfurt a. M., Freie Universität Berlin - Institut für Publizistik und Dokumentationswissenschaft/ Institut für Bibliothekarausbildung, Berlin 1980.

(10) Gunter Bock, Berndt Dugall, Harm Glashoff, Jürgen Klonk, Klaus-Dieter Lehmann,

Konzipierung einer Datenverarbeitungs-Lehrwerkstatt für die integrierte Ausbildung von Diplom-Bibliothekaren und Diplom-Dokumentaren auf Fachhochschulebene
Materialien zum Modellversuch, Nr. 4, hrsg. von Fachhochschule Hannover u. Institut für Regionale Bildungsplanung - Arbeitsgruppe Standortforschung-GmbH, Hannover, November 1980.

(11) Gunter Bock, Harm Glashoff, Rolf Hüper, Peter L. Reichertz, Otto Rienhoff, Eberhard Sauppe,

Entwurf einer "Gemeinsamen Diplomprüfungsordnung für die Studiengänge Bibliothekswesen, Allgemeine Dokumentation und Biowissenschaftliche Dokumentation an der Fachhochschule Hannover".
Materialien zum Modellversuch Nr. 5, hrsg. von Fachhochschule Hannover u. Institut für Regionale Bildungsplanung - Arbeitsgruppe Standortforschung-GmbH, Hannover, Dezember 1980.

- (12) Gunter Bock, Harm Glashoff, Rolf Hüper, Peter L. Reichertz, Otto Rienhoff, Eberhard Sauppe,
Entwurf einer "Gemeinsamen Praktikumsordnung für die Studiengänge Bibliothekswesen, Allgemeine Dokumentation und Biowissenschaftliche Dokumentation an der Fachhochschule Hannover."
Materialien zum Modellversuch Nr. 6, hrsg. von Fachhochschule Hannover und Institut für Regionale Bildungsplanung - Arbeitsgruppe Standortforschung GmbH, Hannover, Dezember 1980.
- (13) Rolf Hüper,
Ressourcenplanung im Modellversuch BID - Ableitung und Ermittlung des quantitativen und qualitativen Personal-, Raum- und Sachmittelbedarfs zur Implementation bibliothekarischer und dokumentarischer Studiengänge auf Fachhochschulebene.
Materialien zum Modellversuch Nr. 7, hrsg. von Fachhochschule Hannover und Institut für Regionale Bildungsplanung - Arbeitsgruppe Standortforschung GmbH, Hannover, Dezember 1980.
- (14) Gunter Bock, Rolf Hüper, Joachim Kutz,
Modellversuch "Konzeption und Entwicklung von Studiengängen im Bereich Bibliothek", Information und Dokumentation, 3. Zwischenbericht, hrsg. vom Nds. Minister für Wissenschaft und Kunst, Hannover, Januar 1981.